

auseinandersetzen, als Antigene in einem solchen Impfstoff vorhanden sind. „Fast jedes Kind aber ist unbeschadet mehrere solcher Impfungen im Jahr durch“, sagte K. Gegen viele der Virusstrukturen würden bei Infektionen zudem schützenden Antikörper gebildet, die hochgereinigten Impfstoffen aber schon.

Wegen der großen Beteiligung vieler Ärzte bei der Aktion mit den nicht durchgekommen. Bis zum kommenden Mittwoch besteht noch die Chance, die Experten zu befragen. Die Anfragen sollten per Fax (02/50 62 24) oder E-Mail (aerztezeitung.de) an die „Ärztezeitung“ gerichtet werden. Wir bitten Sie dann weiter und senden Ihnen die Antworten zu. **Siehe Seite 9**

Herzinfarkte vor allem zu Monatsbeginn

Das hohe Risiko, morgens einen tödlichen Herzinfarkt zu bekommen, ist inzwischen allgemein bekannt. Aber ist man an bestimmten Tagen des Monats mehr gefährdet als an anderen? Den Daten von US-Epidemiologen zufolge ist das offenbar die erste Woche im Monat. Die Analyse von Sterblichkeitsraten im Staat Washington zwischen 1988 und 1997 brach dies an den Tag (Am Heart J), 2000, 196). Die Forscher fanden das erhöhte Myokardrisiko mit hohem Streß zu Monatsbeginn in Zusammenhang, was mit Rechnungen, die ins uns mit flattern. Dann trifft viele Menschen offenbar der Schlag zumindest im Herz. (ple)

minar im Vorfeld des Hausarzttages warnte der BDA-Vorsitzende Professor Klaus-Dieter Kossow vor einer „irrationalen, bauchgesteuerten“ Arzneiverordnung. Deutlich wurde bei diesem Seminar, daß allzu furchtsame Ärzte sich dem Vorwurf aussetzen könnten, allein aus wirtschaftlichen Erwägungen – aus Angst vor Richtgrößen- und Kollektivregressen – notwendige Verordnungen zu unterlassen oder ins nächste Budgetjahr zu verschieben.

Ein grundlegender Fehler sei es, so

• Erlassung aller Arzneiverordnungen und Behandlungsfälle; damit werden auch alle Verdünnerscheine und Null-Rezepte gebucht, die budgetentlastend wirken.

• Bildung von Rangreihen sehr teurer Patienten: in Kombination mit Diagnosen Ermittlung von Praxisbesonderheiten.

• Ermittlung von Sparpotential aufgrund einer Preisanalyse.

• Umkehr der Beweislast bei Richtgrößenprüfungen zugunsten des Arztes. **Siehe auch Seite 2**

KVB-Chef Dr. Lothar Wittek und Bezirksstellenleiter Dr. Rüdiger Pötsch haben ausgesagt

Kontrahenten begegnen sich im Schottdorf-Prozeß

Neu-Isenburg (eb). Eine Kooperation zwischen dem angeklagten Laborarzt Dr. Bernd Schottdorf und Dr. Lothar Wittek, Vorsitzender der Kassenzentralen Vereinigung Bayerns (KVB), hat Dr. Rüdiger Pötsch seit Ende 1998 vermutet. Das sagte der Vorsitzende der Bezirksstelle Oberbayern der KV Bayerns als Zeuge vor dem Landgericht Augsburg.

Als Indiz für eine enge Zusammenarbeit wertet Pötsch eine groß-

gelegte Razzia in einer laborärztlichen Praxis in Hamburg, die nur aufgrund von Hinweisen Witteks, Schottdorfs und Dr. Wolfgang Hopenthalers, Vorsitzender der Laborkommission der KVB, gestartet worden sei. Schottdorf ist angeklagt, mehrere Ärzte zum Schein in seiner Augsburger Gemeinschaftspraxis angestellt zu haben.

Da Pötsch Wittek nach eigener Aussage „keinen Zentimeter über den Weg traute“, habe er selbst re-

Zwei weitere Gewichtheber gedopt

Sydney (ag/eb). Schon wieder sind zwei bulgarische Olympiasieger im Gewichtheben des Dopings überführt worden: Nach Iwan Iwanow müssen auch Isabela Dragnewa, Olympiasiegerin in der Klasse bis 48 Kilogramm, und Sewdalin Minchew, Dritter in der Klasse bis 62 Kilogramm, ihre Medaillen zurückgeben.



Beiden ist die Einnahme eines Diuretikums zur Gewichtsabnahme nachgewiesen worden.

Dopingverdächtigungen sind einige in Sydney antretende Asthmatiker ausgesetzt, vor allem im Schwimmen und Radfahren. Könnte es sein, daß sie ihr Asthma nur vortäuschen? **Siehe auch Seiten 2 und 20**

Pflegeversicherung

Mehr Hilfe für Alzheimerpatienten

Berlin (rv/br). Die SPD-Bundestagsabgeordnete Regina Schmidt-Zadel (Foto) will die Situation von Demenzerkrankten und ihrer Angehörigen durch eine Reform der Pflegeversicherung verbessern. Weitere Maßnahmen könnten folgen. „Für mich gibt es keine Denkverbote, man muß über neue Ideen und Modelle nachdenken“, sagte die Gesundheitspolitikerin der „Ärzte Zeitung“.



Schmidt-Zadel plädiert dafür, die von Ministerin Andrea Fischer angeregte externe Tagespflege durch alternative Bausteine zu ergänzen. Dazu gehören ein Tag ambulante Pflege oder ein „Pflege-Urlaub“ der Angehörigen bei Betreuung des Patienten zu Hause. Das würde 500 bis 700 Millionen DM jährlich kosten, schätzt die Abgeordnete.

Sie kündigte außerdem ihre Kandidatur für den Posten der gesundheitspolitischen Sprecherin der Fraktion an. **Siehe Seiten 3 und 8**

Honorarvertrag 5
In Nordrhein einigen sich KV und VdAK auf Eckpunkte: Gesamtvergütung steigt um 1,43 Prozent.

Schiedsspruch 6
In Thüringen sind die Budgetverhandlungen gescheitert. Jetzt muß das Schiedsamt eine Lösung finden.

Alopezie 11
Topisches Minoxidil ist jetzt auch als fünfprozentige Lösung gegen Haarverlust im Handel.

Lesen Sie heute

Morbus Parkinson 13
Wenigstens zwei Drittel aller Parkinson-Patienten haben Schlafstörungen wegen Rigor, Tremor und Akinesie.

Pollenflug 10

AIDS 13
Opportunistische Infektionen im Gastrointestinaltrakt gehören zu den häufigsten Komplikationen.

Zweimal kassiert 15
Brandenburger Augenärzte haben Glaukom-Untersuchungen doppelt abgerechnet.

Abschied von Olympia 20
Der Turner Andreas Wecker leidet unter Schulterschmerzen – das Aus in Sydney für den Ex-Olympiasieger.

ÄRZTE & ZEITUNG
Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de
<http://www.aerztezeitung.de>

z. Bx

2609